



INTERNATIONALE ROSENZWEIG GESELLSCHAFT e.V.

Am 28. März 2004 wurde auf dem internationalen Kongress „Franz Rosenzweigs Neues Denken“ an der Universität Kassel die **Internationale Rosenzweig-Gesellschaft e.V.** (IRG) gegründet, die ihren Sitz in Rosenzweigs Geburtsstadt Kassel hat. Ihre Hauptaufgabe sieht die IRG darin, die Auseinandersetzung mit diesem herausragenden Denker des 20. Jahrhunderts voranzubringen, sowie die Forschungen zu Rosenzweigs spezifischem Ansatz der Existenzphilosophie, seiner Einbindung in die deutsche Philosophie sowie die Besonderheit seines jüdischen Denkens und der von diesem ausgehenden Herausforderung zu einem jüdisch-christlichen Dialog in den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Fachgebieten miteinander zu vernetzen.

Gemäß der von über 100 Gründungsmitgliedern unterzeichneten Satzung fühlt sich die IRG dem philosophischen Denken Franz Rosenzweigs verpflichtet. Daher bemüht sie sich, die Kenntnis des philosophischen und pädagogischen Werkes von Franz Rosenzweig zu vertiefen und zu verbreiten, dessen wissenschaftliche Erforschung zu fördern sowie im Sinne von Franz Rosenzweig das jüdische Erbe in der abendländischen Geistesgeschichte zu vergegenwärtigen und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Erbe zu fördern sowie schließlich die interreligiöse Verständigung insgesamt, jedoch vor allem den Dialog zwischen Christen und Juden, aktiv zu unterstützen.

Diesen Aufgaben kommt die Gesellschaft nach, indem sie die Bekanntschaft mit dem philosophischen, religiösen und pädagogischen Werk von Rosenzweig fördert, den Aufbau und die Betreuung eines Rosenzweig-Forschungszentrums unterstützt, Kontakte zwischen den international verstreuten Rosenzweig-Forschern anregt, in regelmäßigen Abständen internationale Tagungen veranstaltet, die nach Möglichkeit alle zwei Jahre in verschiedenen Ländern stattfinden sollen, ggf. in Kooperation mit anderen geistesverwandten Gesellschaften zu gemeinsamen Themenbezügen, Initiativen zu Vorträgen, Seminaren und Ausstellungen zu Rosenzweig an verschiedenen Universitäten vermittelt, wissenschaftliche Publikationen mit Bezug auf Rosenzweig anregt und deren Herausgabe unterstützt, Initiativen der Versöhnung und des Dialogs, die dem Geist Franz Rosenzweigs entsprechen, nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten und mit allen ihren wissenschaftlichen Mitteln fördert.

"Wir finden uns wieder. Wir finden uns vor. Aber wir müssen den Mut haben, uns in der Wahrheit vorzufinden, den Mut, inmitten der Wahrheit unser Wahrlich zu sagen. Wir dürfen es. Denn die letzte Wahrheit - sie ist ja keine andre als unsre. Gottes Wahrheit ist nichts andres als die Liebe, mit der er uns liebt. Das Licht, aus dem die Wahrheit leuchtet, es ist nichts andres als das Wort, dem unser Wahrlich antwortet. ... So sprechen wir unser Wahrlich dort, wo wir uns finden. ... Be-währt also muß die Wahrheit werden, und grade in der Weise, in der man sie gemeinhin verleugnet: nämlich indem man die 'ganze' Wahrheit auf sich beruhen läßt und dennoch den Anteil, an den man sich hält, für die ewige Wahrheit erkennt. So muß es geschehen, weil es hier um Ewiges geht. Im Ewigen wird der Triumph über den Tod, der dahin verschlungen ist, gefeiert. ... Nun flattert ihm hier das Banner einer Wahrheit entgegen, die für ewig er- und bekannt wird, indem sie als eigene, empfangene, zuteil geworden bewährt wird, Teil also, der die ganze Wahrheit, statt sie zu verleugnen, bewährt; der bloße Teil ist 'mein ewiger Anteil' geworden." (GS II 436 ff.)

Um allen Interessierten den Beitritt und die Mitarbeit in der **IRG** zu erleichtern, wurde der jährliche Mitgliedsbeitrag auf € 20 (\$ 20, sFr 30, NIS 100,-) und für Studierende und Erwerbslose auf € 10 (\$ 10, sFr 15, NIS 50,-) festgesetzt.

Fördernde Mitglieder und Sponsoren sind jedoch herzlich willkommen, um den vielfältigen Aufgaben der **IRG** nachkommen zu können.

Beitrittserklärungen sind zu richten an:

Prof. Dr. Myriam Bienenstock, Paris
mbienenstock@free.fr
Prof. Norbert Samuelson, PhD, Arizona State University, Tempe,
norbert.samuelson@asu.edu
Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Universität Kassel,
schmiedk@uni-kassel.de

Vorstand:

- Prof. Dr. Myriam Bienenstock, Paris (Präsidentin),
- Prof. Norbert Samuelson, PhD, Tempe/Arizona (Vizepräsident)
- Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Kassel (Vizepräsident)
- Prof. Yehoyada Amir, PhD, Jerusalem
- Dr. Martin Brassler, Luzern
- Prof. Dr. Francesco Paolo Ciglia, Pescara

Ehrenpräsidentin und Ehrenmitglieder:

- Prof. em. Rivka Horwitz, PhD, Jerusalem, (Ehrenpräsidentin)
- Prof. em. Dr. Dr. h.c. Bernhard Casper, Freiburg
- Prof. em. Leonard H. Ehrlich, PhD, Amherst, MA
- Prof. em. Dr. William W. Hallo, PhD, Hamden, CT
- Prof. em. Ze'ev Levy, PhD, Kibbuz Hama'apil
- Ak. Dir. i.R. Dr. Reinhold Mayer, Tübingen
- Prof. em. Dr. Dr. h.c. Stéphane Mosès, Paris
- Prof. em. Dr. Clemens Thoma, Luzern

Wissenschaftlichen Beirat:

- Prof. Dr. Luc Anckaert, Antwerpen
- Prof. Leora Batnitzky, PhD, Princeton, NJ
- Prof. Dr. Heinz-Jürgen Götz, Hannover
- Rabb. Prof. Dr. Eveline Goodman-Thau, Jerusalem/ Kassel
- Prof. Judith K. Greenberg, PhD, Winter Part, FL
- Prof. Dr. Irene Kajon, Rom
- Prof. Paul Mendes-Flohr, PhD, Jerusalem/ Chicago
- Prof. em. Harold Stahmer, PhD, Gainesville, FL

INTERNATIONALE
ROSENZWEIG
GESELLSCHAFT e.V.

Internationale Rosenzweig Gesellschaft
c/o Universität Kassel
Nora-Platiel-Str. 1
D-34109 Kassel

✉ info@rosenzweig-gesellschaft.org
🌐 www.rosenzweig-gesellschaft.org
🌐 www.rosenzweig-gesellschaft.eu

Bankverbindung: Kasseler Sparkasse
IBAN: DE58 5205 0353 0001 1107 11
BIC: HELADEF1KAS

Franz Rosenzweig



Franz Rosenzweig wurde am 25. Dez. 1886 in Kassel geboren. Seine Eltern gehörten zum emanzipierten, liberalen Judentum, das ganz in die moderne bürgerliche Welt integriert war. Lediglich von seinem Großonkel Adam Rosenzweig wurde er angeregt, am traditionellen jüdischen Leben teilzunehmen. Nach einigen Semestern Medizin studierte er seit 1907 Geschichtswissenschaft und Philosophie. Seine Dissertation in Freiburg (1912) arbeitet er zu einer Monographie **Hegel und der Staat** (2 Bde., 1920) aus.

Dies war die erste umfassende kritische Auseinandersetzung mit Hegels politischer Philosophie, die nicht nur alle weiteren Auseinandersetzungen mit Hegel im 20. Jh. geprägt hat, sondern in ihrer staatskritischen und kulturgeschichtlichen Grundhaltung auch heute noch eigene Aussagekraft besitzt.

Rosenzweigs wichtigster philosophischer Lehrer war sein Vetter Hans Ehrenberg (1883-1958), der als Privatdozent der Philosophie in Heidelberg lehrte. Er bestärkte Rosenzweig nicht nur in seiner Hegel-Kritik, sondern regte auch dessen Auseinandersetzung mit Schellings religionsphilosophischem Spätwerk an, das Rosenzweigs Denken nachhaltig prägte.

Mit seinem Vetter, dem Biologen Rudolf Ehrenberg (1884-1969), und dem jungen Dozenten der Rechtsgeschichte Eugen Rosenstock-Huessy (1888-1973) führte Rosenzweig am 7. 7. 1913 das sog. „Leipziger Nachtgespräch“, in dem seine beiden existentiell-christlich geprägten Freunde ihn zur Konversion zu überreden versuchten. Doch nach einer Zeit des Bedenkens erkannte Rosenzweig, dass auch das Judesein existentiell gelebt werden könne: „Ich bleibe also Jude.“ Nach dieser Entscheidung nahm er intensive jüdische Studien auf und hörte beim berühmten Marburger Philosophen Hermann Cohen (1842-1918), der nach seiner Emeritierung in Marburg an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin lehrte.

Der Stern der Erlösung (1918 geschr., 1921 ers.) ist das Werk eines sich zum Judentum bekennenden deutschen Philosophen. Ohne Zweifel gehört der *Stern* zu den herausragendsten glaubensphilosophischen Grundlegungen des 20. Jahrhunderts. Systematisch erwächst er aus der kritischen Auseinandersetzung mit der Tradition der klassischen deutschen Philosophie und eröffnet die damals gerade erst einsetzende existenz-philosophische Diskussion.

In der schon über anderthalb Jahrhunderte währenden Geschichte des deutschen Judentums seit Moses Mendelssohn tritt hier mit Franz Rosenzweig ein jüdischer Denker in souveräner philosophischer Eigenständigkeit der christlichen Glaubensphilosophie gegenüber.



Der **Stern der Erlösung** besteht aus drei Teilen, die als drei getrennte Bände zu verstehen sind, da sie methodisch von unterschiedlichen Fragestellungen ausgehen. Der erste Band stellt eine philosophische Vorklärung dar, die sich gegen das absolutsetzende Denken der idealistischen Philosophie richtet; der zweite entwickelt eine religionsphilosophische Grundlegung der Offenbarung, die sich entschieden von der herkömmlichen Theologie abgrenzt; der dritte entwickelt eine Phänomenologie der jüdischen und der christlichen Glaubensgemeinschaft, die sich – bezogen auf die *eine* göttliche Wahrheit – als „Arbeiter am gleichen Werk“ verstehen sollen.

„Vor Gott sind so die beiden, Jude und Christ, Arbeiter am gleichen Werk. Er kann keinen entbehren. Zwischen beiden hat er in aller Zeit Feindschaft gesetzt und doch hat er sie aufs engste wechselseitig aneinander gebunden. [...] Die Wahrheit, die ganze Wahrheit, gehört so weder ihnen noch uns.“ (GS II 462)

Nach seiner Heirat mit der jüdischen Religionslehrerin Edith Hahn aus Berlin wird Franz Rosenzweig 1920 nach Frankfurt a.M. gerufen, um dort das **Freie Jüdische Lehrhaus** aufzubauen und zu leiten, das Wege zu einem bewussten jüdischen Leben in der Moderne weisen soll. Zu den großen Vortragenden am Lehrhaus zählen neben Rosenzweig selbst der Rabbiner Nehemia A. Nobel, der Biochemiker Eduard Strauß, der Mediziner Richard Koch, der Jurist Eugen Mayer und der Religionsphilosoph Martin Buber. Wenn sich auch die Erwartungen an den Erfolg des Lehrhauses nur teilweise erfüllen, so wurde doch seine Initiative und Konzeption Vorbild für eine Reihe von Folgeeinrichtungen nach 1933 in der Zeit der Verfolgung der Juden in Deutschland und nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA und in Europa.

1922 – im Jahre der Geburt seines Sohnes Rafael – wurde Rosenzweig von einer amyotrophen Lateralsklerose heimgesucht. Völlig gelähmt, in den letzten Jahren nur mit den Augen diktierend, verfasste Rosenzweig noch die grundlegende philosophische Abhandlung **„Das neue Denken“** (1925), in der er die Intention seiner existentiellen Philosophie expliziert. Die Hauptarbeiten in der Zeit seiner Krankheit waren jedoch seine Übersetzungen der **Hymnen und Gedichte des Jehuda Halevi** (1085-1141) aus dem Hebräischen und seit 1924 gemeinsam mit seinem Freund Martin Buber (1878-1965) die **Verdeutschung der Schrift (Die fünf Bücher der Weisung)**, 1925), die Buber nach Rosenzweigs Tod fortführte.

Im Mai 1923 verließ der liberale Rabbiner Leo Baeck Rosenzweig die Rabbinerwürde mit dem Titel Maurenu: unser Lehrer. Kurz vor seinem 43. Geb. ist Franz Rosenzweig am 10. Dez. 1929 gestorben.

Franz Rosenzweig:

Der Mensch und sein Werk. Gesammelte Schriften, Haag 1976-1984,

I: *Briefe und Tagebücher*,

II: *Der Stern der Erlösung*, (= *Der Stern der Erlösung*, Frankfurt a.M. 1988),

III: *Zweistromland. Kleinere Schriften zu Glauben und Denken*,

IV,1: *Sprachdenken im Übersetzen. Hymnen und Gedichte des Jehuda Halevi*,

IV,2: *Sprachdenken im Übersetzen. Arbeitspapiere zur Verdeutschung der Schrift*

Hegel und der Staat, 2 Bde., München/ Berlin 1920.

Briefe, Berlin 1935.

Kleinere Schriften, Berlin 1937.

Das Büchlein vom gesunden und kranken Menschenverstand, Düsseldorf 1964.

Die „Griffi“-Briefe. Briefe an Margrit Rosenstock-Huessy, Tübingen 2002.